



## **Volksinitiative «Für eine bürgernahe öffentliche Spitalnotaufnahme 24/24 »**

***Mehr Informationen – [www.rettten-hfr.ch](http://www.rettten-hfr.ch)***

Die Volksinitiative wurde durch das «BürgerInnen-Komitee HFR» lanciert und hat folgende Ziele:

- Die Sicherstellung einer öffentlichen Spitalnotaufnahme rund um die Uhr und an 7 Tagen in der Woche im Süden, dem Zentrum des Kantons und in seinem deutschsprachigen Teil.
- Der Staat Freiburg soll die bestehenden Finanzierungsmöglichkeiten (gemeinwirtschaftlichen Leistungen) voll ausschöpfen, um diese bürgernahe öffentliche Spitalnotaufnahme unter Berücksichtigung der regionalen Interessen zu gewährleisten.

Ziel der Initiative ist es, den seit mehreren Jahren stattfindenden Abbau von öffentlichen Spitalleistungen zu beenden. Sie will auch eine Alternative zur Sparpolitik des Staatsrates im Gesundheitsbereich bieten und dem HFR freiburger Spital die finanziellen Mittel an die Hand geben, um eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung der gesamten Bevölkerung zu gewährleisten.

### **Drastische Kürzung der Leistungen**

Seit etwa zehn Jahren reduziert sich der Zugang zu den öffentlichen Gesundheitsleistungen kontinuierlich im gesamten Kanton Freiburg: Schließung der Geburtsabteilung des Gesundheitszentrums in Châtel-Saint-Denis, dann Schliessung des gesamten Standorts, Schließung der Geburtsabteilung des Standorts Riaz, Schliessung der Operationssäle in Riaz während der Nacht und an Wochenenden, Schliessung der Notaufnahmen der Standorte Riaz und Tafers usw. Die Liste ist lang! Die «Strategie 2030» des HFR freiburger Spitals wird diese Leistungskürzungen noch beschleunigen. Die regionalen Spitalstandorte werden vollständig verschwinden: sie werden in «Gesundheitszentren» umgewandelt, die mit Sicherheit nicht den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen werden und deren Form unklar bleibt.

### **Fehlende Finanzierung**

Die Politik der finanziellen Einschränkungen des Staates Freiburg im Gesundheitsbereich verstärkt diese Dynamik - trotz gesunder Staatsfinanzen. Das KVG (Krankenversicherungsgesetz) sieht jedoch eine öffentliche Finanzierung durch gemeinwirtschaftliche Leistungen (GWL) vor. Im Vergleich mit anderen Kantonen (insbesondere Waadt) ist der Staat Freiburg sehr restriktiv, obwohl er viel mehr GWL benutzen könnte, um sein Spitalangebot aufrechtzuerhalten. Diese fehlende Finanzierung hat jedoch unmittelbare Folgen, mit Hospitalisierungen außerhalb des Kantons: im Jahr 2019 wurden 28% der PatientInnen ausserhalb des Kantons Freiburg hospitalisiert!

### **Ein Angebot, das den Bedürfnissen der Bevölkerung entspricht**

Diese Leistungskürzungen gehen zulasten eines gleichwertigen Zugangs zu den Gesundheitsleistungen für die gesamte Freiburger Bevölkerung. Der Süden des Kantons entspricht einer Bevölkerung von 100.000 EinwohnerInnen, die kontinuierlich weiterwächst. Wie kann unter diesen Umständen die Schliessung der Notaufnahme während der Nacht gerechtfertigt werden? Für gewisse EinwohnerInnen könnte dies eine Autofahrt von 45 Minuten nach sich ziehen, um eine medizinische Notversorgung während der Nacht zu erhalten.

Das Gleiche gilt für den deutschsprachigen Teil des Kantons: Die Zweisprachigkeit wird gepriesen, doch bald wird es in diesem Teil keine Spitalleistungen mehr geben, die diesen Namen verdienen – abgesehen von der Rehabilitationspflege. Und schliesslich hat uns die Covid-19-Pandemie gezeigt, wie wichtig es ist, bürgernahe Spitaleinrichtungen aufrechtzuerhalten. Die «Strategie 2030» des HFR freiburger Spitals, sowie die Sparpolitik des Staats Freiburg gehen genau in die entgegengesetzte Richtung. Es ist Zeit, Gegensteuer zu geben!

*Freiburg, den 12. März 2021*